

Dr. med. M. Neubauer
Bergstiftsgasse 9
09599 Freiberg

23. 6. 1998

Redaktion „Ärzteblatt Sachsen“
Postfach 10 05 10
01075 Dresden

Wie wäre es mit einer Stiftung?

Wenn es um die Ausbildung angehender Fachärzte für Allgemeinmedizin, um die Hospitation eines Kollegen in einer anderen Einrichtung oder um die restliche Finanzierung eines sonst brach liegenden Facharztabschlusses geht, sieht es oft düster aus.

Kein Geld - kein Vorankommen!

Was halten Sie davon: In Freiberg gab die Kreissparkasse die Einrichtung einer Stiftung mit einem Vermögen von einer Million Mark für die TU Bergakademie Freiberg bekannt, um Lehre und Forschung an der Universität zu fördern. Man bekennt sich zur Verantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft der Region!

Was wäre es für eine Freude, wenn z. B. die Deutsche Apotheker- und Ärztebank in Sachsen plötzlich ihre Verantwortung für ihre zu betreuende Klientel aufnehme und mit der Sächsischen Landesärztekammer einen klug gemanageten Fonds gründen würde, um Ausbildungslücken zu schließen oder nach entsprechendem Antrag in Not geratenen jungen Ärzten zu helfen.

Dabei kann der in Freiberg eingezahlte Betrag Richtschnur sein - bekannt ist aber auch, je höher das Vermögen, desto höher auch die Rendite.

Dr. Neubauer

Familie F. Stoll
Siedlung des Friedens 1
09488 Thermalbad Wiesenbad

An die Redaktion
Ärzteblatt Sachsen
z. H. Herrn Prof. Dr. Rose

7. 6. 1998

Sehr geehrte Damen und Herren Ärzte,

bitte gestatten Sie mir, daß ich mich Ihnen eingangs erst einmal kurz vorstelle. Mein Name ist Viola Stoll, bin 41 Jahre alt und lebe mit meinem Mann im Thermalbad Wiesenbad, einem kleinen verträumten Kurort im schönen Erzgebirge. Ich bin leider an einem medullären Mamma-Karzinom erkrankt und wurde im Dezember 1996 im Kreiskrankenhaus Freital, von Herrn Chefarzt Dr. Mueller, aus Heidelberg kommend, operiert. Ich kann nur mit allergrößter Hochachtung von diesem hervorragenden Ärzte- und Schwestern-Team sprechen. Diesen ausgezeichneten Ärzten habe ich mein Leben zu verdanken. Meinem Mann und mir liegt es nun sehr am Herzen, auch hier bei uns etwas Gutes für unsere Tumorpatienten zu tun.

Wir haben hier im Thermalbad Wiesenbad ein größeres Haus, in diesem sich zur Zeit freie Raumkapazität befindet. Da es nun in unserer Region mit der so wichtigen Nachsorgebetreuung nicht so besonders günstig aussieht, würden wir diese Räume nun sehr gern einem jungen, engagierten und eventuell auch naturheilkundlich orientierten Arzt als Praxisniederlassung zur Verfügung stellen. Da wir nun nicht weit von der neuen Rehabilitationsklinik entfernt wohnen, würde sich vielleicht auch eine Zusammenarbeit mit der Klinik und einem niedergelassenen Arzt anbieten. Wir haben schon mit dem Geschäftsführer der Klinik gesprochen, dieser wäre an einer solchen Zusammenarbeit sehr interessiert. Auch mit dem Dezernenten für Gesundheitswesen ist bereits eine Vorabsprache erfolgt. Er würde uns bei der Verwirklichung dieser Pläne gern unterstützend zur Seite stehen. Den Eingang zur Praxis haben wir selbstverständlich rollstuhlgerecht geplant und hinter dem Haus könnte sich gleich ein kleiner Parkplatz für Patienten anschließen. Es besteht sogar die Möglichkeit für eine Praxis mit Tagesklinik, wo eventuell auch ambulante Chemotherapien durchgeführt werden können. Unser schöner Garten könnte dann auch den Patienten zur Erholung und Entspan-

nung zur Verfügung stehen. Auch über eine Wohnung im Haus können wir sehr gern ein Gespräch führen.

Sie sehen also, für einen jungen Mediziner stehen hier alle Wege zur freien Entfaltung offen.

Thermalbad Wiesenbad hat eine ausgezeichnete Kurortkonzeption und diese gilt es nun auch weiterhin mit engagierten Menschen zu verwirklichen. Gern stehen wir Ihnen für Rückfragen zur Verfügung. Rufen Sie ganz einfach bei uns an!

Selbstverständlich sind Sie uns auch als persönliche Gäste herzlich willkommen, dann können Sie sich gleich vor Ort über die Gegebenheiten informieren.

Wir würden uns wirklich sehr über positive Reaktionen ihrerseits im Interesse der Patienten freuen.

Ich möchte nun mein Schreiben beenden und wünsche Ihnen allen beste Gesundheit und recht viel Erfolg und Kraft bei Ihrer aufopferungsvollen Arbeit zum Wohle der Patienten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Viola Stoll nebst Gatte

Dr. med. Wolfram Hackel
Liebigstraße 23
01187 Dresden

24. 6. 1998

An
Ärzteblatt Sachsen
Redaktion
Postfach 10 05 10
01075 Dresden

Betr.: Heft 6/1998 - Seite 221

Leserbrief

Im Bericht über den Ostdeutschen Kassenärztetag ist, um der korrekten ! Berichterstattung willen, nachzutragen, daß die Ausführungen des Sächsischen Staatsministers Dr. Geisler bei den anwesenden Ärzten einen massiven Protest auslösten, die ihn veranlaßten, seine Rede abubrechen. Dies ist mehr als „ein schwerer Stand“. Die Politik muß endlich das Einsparpotential der Krankenkassen (Personalbestand, Werbung etc.) erkennen.

Wolfram Hackel
Dresden